



## Exporttreue

Durch die vorfristige Erfüllung des Exportplanes des Betriebes in das NSW am 13. Dezember 1974 und in das SW am 16. Dezember 1974 haben wir dazu beigetragen, daß das Ansehen unserer Republik als geachteter Handelspartner weiter gefestigt wurde.

## Vier Millionen Plus

Mit etwa 4 Millionen Mark haben wir den Staatsplan der Warenproduktion 1974 erfüllt. Diese Übererfüllung wurde ausschließlich durch die Überbietung der geplanten Arbeitsproduktivität mit 102 Prozent im Jahre 1974 erreicht.

## Heute lesen Sie

Seiten 4/5: Genosse Gerhard Steinmüller: „Was ist uns die Minute wert?“  
Seite 3: Aus dem Parteilieben der APO Röhren  
Seite 8: Zum Internationalen Jahr der Frau



# sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Februar-Ausgabe  
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

5/75

Konkret im Werkteil Bildröhre:

## Kollektive im Systemaufbau ringen um bessere Ausnutzung der Arbeitszeit

Die Kollektive im Systemaufbau des Werkteils Bildröhre haben zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit, im Kampf um Minuten, ein Kontrollsystem erarbeitet und wenden es an: Jedes Kollektivmitglied ist bemüht, Fehlzeiten, auch wenn sie geringfügig erscheinen mögen, zu vermeiden. Die Ergebnisse dieser Methode

haben großen Einfluß auf die Ermittlung des Wettbewerbssiegers. 1975 steht im Kollektiv die Materialökonomie mit an erster Stelle. Kollektivschöpferischer Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beinhaltet ein besseres Erfassen der Ausschußsenkung über mehrere Arbeitsplätze. Damit ist ein zielgerichtetes

Auswerten möglich. Alle beteiligten Kollektivmitglieder arbeiten bereits danach.

Durch eine gute Zusammenarbeit aller drei Kollektive im Systemaufbau war es trotz häufig auftretender Schwierigkeiten im Bezug auf Ar-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Kreisleitung der SED und Parteiaktiv tagten

Am 22. Januar 1975 fand die 6. Tagung der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED statt. An dieser Tagung nahm Genosse Helmut Müller, 2. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, teil.

Die Kreisleitung beriet die Aufgaben, die vor der Köpenicker Parteiorganisation in Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED und der 5. Tagung der Bezirksleitung besonders bei der Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1975 stehen. Das Referat dazu hielt Genosse Horst Stranz, Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung und Bezirksbürgermeister.

Die Kreisleitung verabschiedete einen Beschluß „Zur Verwirklichung der Aufgaben der 13. Tagung des ZK der SED für die politisch-ideologische Führungstätigkeit auf volkswirtschaftlichem Gebiet im 30. Jahr der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee“.

In einer anschließenden Beratung des Kreisparteiaktivs erläuterte der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Otto Seidel, die Beschlüsse der 13. Tagung des ZK der SED und zog Schlußfolgerungen für die Verwirklichung dieser Aufgaben in der Kreisparteiorganisation Berlin-Köpenick. Damit erhielten die Partei-

organisationen des Kreises die Orientierung für

— das organisierte Studium und damit das tiefe Eindringen in das Gedankengut der Beschlüsse der 13. Tagung des ZK,

— das einheitliche Auftreten aller Kommunisten in ihren Arbeitskollektiven, um über das tägliche politische Gespräch das schöpferische

Mitdenken und Handeln aller Bürger zu gewährleisten,

— die Entwicklung weiterer Initiativen zur Realisierung der volkswirtschaftlichen Aufgaben.

Als vorrangige Aufgabe der Parteiorganisationen bei der weiteren Auswertung der 13. Tagung des ZK und

(Fortsetzung auf Seite 2)

## ARBEITERWORT — EHRENWORT

### Genosse Ernst Franz

Zu den Mitgliedern des Kollektivs „Pablo Neruda“, das zum ersten Mal den Staatstitel erkämpfte, gehört Ernst Franz.

Als stellvertretender Kollektivleiter hat er entscheidenden Anteil an der Auszeichnung.

Kollege Franz begann 1953 als ungelernter Lagerarbeiter im WF. Er qualifizierte sich zum Werkzeugschleifer und legte 1962 seine Facharbeiterprüfung als Dreher ab. Für seine guten Produktionsergebnisse wurde er im Mai des vergangenen Jahres als Aktivist ausgezeichnet.

Ein Höhepunkt in seinem Leben war die Aufnahme als Kandidat unserer Partei, anlässlich des 25. Jahrestages der Republik. Zu seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen als Mitglied der ständigen Produktionsberatung und Brandschutzhelfer gehört auch die Arbeit in der ABI im Wohngebiet und in der HGL.

Es ist schwierig für solchen „eingefuchsten“ Kollegen, die Ausschuffaktoren noch weiter zu senken. Keinen Ausschuß zu produzieren gehört zu seiner Arbeiterehre. Die Mitglieder der Jugendbrigade „X. Welfestspiele“ finden bei Genossen Franz immer einen Rat.

Foto: WF-Bildstelle

## UdSSR 75

Das sowjetische Intourist führt in der DDR eine Ausstellung unter dem Thema: „Reiseland — Freundesland — UdSSR 75“ durch.

Damit wird dem Wunsch vieler Mitglieder und Bürger entgegengekommen, die Sowjetunion besonders im Jubiläumsjahr des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee als Reise- und Freundesland näher kennenzulernen.

Diese Ausstellung bietet unter anderem die Möglichkeit, durch Beratungen und Filmvorführungen Reiseziele in der UdSSR näher kennenzulernen; sich individueller auf eine Reise in die UdSSR vorzubereiten. Darüber hinaus können sofort Reisesmeldungen getätigt werden.

Die Ausstellung ist noch täglich, außer montags, von 10.00 bis 19.00 Uhr bis 9. Februar 1975 geöffnet. Sie wird in den Räumen der ständigen Exportmusterschau des Außenhandelsunternehmens der UdSSR in der DDR, 108 Berlin, Friedrichstraße 180 bis 184 durchgeführt.



## das argument

## Reserven für Wachstum der Produktion erschließen

Die 13. ZK-Tagung ist für die weitere erfolgreiche Durchführung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Politik von größter Bedeutung. Sie setzt für das Wachstum unserer Volkswirtschaft in Gegenwart und Zukunft und damit für die Arbeit von uns allen qualitativ neue Maßstäbe.

Der Schlüssel zur weiteren Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus ist die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit.

Der VIII. Parteitag rückte den Kurs auf die sozialistische Intensivierung der Produktion, vor allem durch die Rationalisierung, in den Mittelpunkt unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Wieviel noch zu tun bleibt, das

wissen wir wohl. Manche Aufgaben, die wir noch nicht lösen konnten, erfordern weitere Anstrengungen, und auch aus unseren Erfolgen wachsen neue Anforderungen. Wie wir sie bewältigen, darüber entscheiden in erster Linie unsere Ergebnisse bei der Intensivierung der Produktion, bei ihrer sozialistischen Rationalisierung. Wenn wir auf diesem Gebiet den erreichten Stand beurteilen und die künftigen Aufgaben ins Auge fassen, dann zeigt sich die Notwendigkeit einer grundlegenden Vertiefung der Intensivierung. Alles, was auf diesem Gebiet an guten Erfahrungen in den vergangenen Jahren gesammelt worden ist, sollten wir jetzt zusammenfassen und in größere

erer Breite wirksam machen, um neue Reserven für das Wachstum der Produktion zu erschließen.

Im Sinne der Hauptaufgabe gilt es, durch höhere Leistungen in der sozialistischen Produktion die Voraussetzungen dafür zu schaffen, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu sichern und Schritt für Schritt weiter zu verbessern. Darin besteht für uns der grundlegende sozialökonomische Zusammenhang der die Entwicklung unseres Lebens heute, morgen und in der weiteren Zukunft bestimmt.

Rolf Hartwig

## Kreisleitung der SED und Parteiaktiv tagten

(Fortsetzung von Seite 1)

der 5. Tagung der Bezirksleitung bezeichnete Otto Seidel die Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus der Partei- und Massenarbeit mit dem Ziel, allen Werktätigen, besonders der Arbeiterklasse, auf der Grundlage unserer Weltanschauung den Zusammenhang und die Auswirkung des weltweiten Kampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus noch verständlicher und faßbarer zu machen.

In beiden Referaten und in der Diskussion wurden die Aufgaben der Intensivierung und der Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft, die heute mit völlig neuer Schärfe stehen, besonders hervorgehoben. Es wurde betont, daß die allseitige Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben des Planes 1975 energisch erfordern, mit Hilfe von Wissenschaft und Technik und sozialistischer Rationalisierung hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu sichern, noch bessere Ergebnisse in der Materialökonomie zu erzielen,

eine entschiedene Senkung des Aufwandes an Energie, Rohstoffen und Material bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität zu erreichen sowie um eine beträchtliche Steigerung der Exportproduktion zu ringen.

Der 1. Sekretär der Kreisleitung forderte alle Genossen auf, daran mitzuarbeiten, den Plan Wissenschaft und Technik dieses Jahres kontinuierlich auf die einzelnen Quartale aufzuschlüsseln und um die Erfüllung zu kämpfen.

Im Referat und in der Diskussion wurde deutlich, daß die allseitige Stärkung unserer Republik unser entscheidender Beitrag ist, im Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft weitere Ergebnisse bei der Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz zu erreichen. In seinem Schlußwort auf der Kreisaktivtagung legte Genosse Helmut Müller wichtige Zusammenhänge unserer gegenwärtigen Entwicklung dar. Er ging besonders darauf ein, warum die Frage der Intensivierung

und der Effektivität der Volkswirtschaft heute mit völlig neuer Schärfe steht. Er gab den Genossen wertvolle Hinweise für die Darlegung der Vorzüge des Sozialismus in Gegenüberstellung zur Krisensituation in der kapitalistischen Welt.

Ausführlich auf die welthistorische Bedeutung des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus eingehend, wies der 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED im Sinne des Aufrufes zum 30. Jahrestag der Befreiung auf unsere Verantwortung bei der weiteren Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion und bei der allseitigen Stärkung der DDR hin.

Alle Genossen der Kreisparteiorganisation sind aufgerufen, ihre Aktivität zu erhöhen und die Kampfkraft der Partei weiter zu stärken.



fehlerluchs

## Die qualitativen und quantitativen Probleme „F-Draht“

Der F-Draht wird zur Produktion von SAY- und SZX-Dioden in Glasausführung benötigt.

Die qualitativen und quantitativen Probleme beginnen mit der Anlieferung der beiden Drahtsorten mit dem Durchmesser 0,5 und 0,9. Die Drahtsorte mit dem Durchmesser 0,9 ist von einer Boraxschicht umhüllt, die zur Abdichtung der mit Glasröhren umschlossenen Elemente dient. Diese Drahtsorte wird häufig mit einer zu dünnen oder unregelmäßig aufgetragenen Boraxschicht angeliefert und damit für die Produktion völlig unbrauchbar, da nach der Verarbeitung undichte Bauelemente auftreten und zu Spätausfällen beim Kunden führen.

Beim F-Draht mit dem Durchmesser

0,5 sind folgende Probleme erwähnenswert:

Dieser Draht wird teilweise mit recht unterschiedlicher Härte angeliefert. Oftmals ist dieser Draht bestenfalls zum Wickeln von Federn geeignet, jedenfalls läßt er sich nicht richten, und es hilft auch kein Nachglühen. Diese Mängel sind nicht TGL- bzw. liefervereinbarungsgerecht. Die negativen Auswirkungen zeigen sich in einem hohen Mehrverbrauch des Drahtes, an erhöhten Stillstandszeiten der Maschinen, hohem Verschleiß an Ersatzteilen, schlechter Qualität der Verzinnung und einer geringeren Produktion von Kombinationen. Daß dieser sporadisch auftretende negative Zustand in der Qualität des Drahtes als auch wiederholt aufgetre-

tene Stockungen in der mengenmäßigen Bereitstellung nicht dazu beitragen, ein gesundes Arbeitsklima zu schaffen, dürfte eindeutig sein.

Für das Jahr 1975 muß vom Einkauf abgesichert werden: eine qualitäts- und termingerechte Bereitstellung beider Sorten F-Draht. Qualitätsgerecht auch deshalb, weil sich das Kollektiv „Ernesto Che Guevara“ das Ziel gestellt hat, Tage der Produktion mit eingespartem Material zu organisieren.

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Ernesto Che Guevara“

## Kollektive im Systemaufbau ringen um bessere Auslastung der Arbeitszeit

(Fortsetzung von Seite 1)

beitskräfte möglich, die Maschinen- und Automatenkapazität so auszulasten, daß sie ihren Planaufgaben gerecht werden konnten. Durch Neuerervorschläge, die in Zusammenarbeit mit allen Kollektiven realisiert wurden, konnten sie gute Ergebnisse in der Qualitätsentwicklung erreichen. An den Neuerervorschlägen sind im Kollektiv „Hans Beimler“ neun Kollegen beteiligt, das entspricht 39 Prozent des Kollektivs. An der MMM 74 nahmen fünf Kolleginnen teil.

Entsprechend ihrer Verpflichtung, Einsparung von Material und Wiedergewinnung von Einzelteilen, konnten sie 1974 zusammen mit dem Kollektiv „Venus III“ 52 219 Stück Fokussierzylinder der Produktion zuführen.

Um den moralischen und materiellen Anreiz aller Kollegen im sozialistischen Wettbewerb zu fördern, werden die erreichten Ergebnisse monatlich ausgewertet. Desgleichen ehren und würdigen sie öffentlich die ermittelten Wettbewerbssieger und den besten Arbeiter des Monats.



## Spitzenzeiten für Elektroenergie

Die Spitzenzeiten für Elektroenergie im Monat Februar sind von 7.00 bis 10.00 Uhr und von 17.00 bis 20.00 Uhr. Hochow, Hauptenergetiker

## Termine für Lohn- und Gehaltszahlung 1975

Lohnrest	Abschlag	Gehalt
12. 2.	20. 2.	25. 2.
12. 3.	20. 3.	25. 3.
10. 4.	21. 4.	24. 4.
13. 5.	20. 5.	26. 5.
11. 6.	19. 6.	26. 6.
10. 7.	21. 7.	24. 7.
12. 8.	21. 8.	26. 8.
10. 9.	22. 9.	25. 9.
13. 10.	20. 10.	23. 10.
12. 11.	20. 11.	24. 11.
10. 12.	10. 12.	16. 12.

## BAG Philatelie

Am Sonnabend, dem 22. 2. 1975, führt die BAG Philatelie des Werkes für Fernsehelektronik Berlin in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr im Kulturhaus WF einen Großtausch durch.

Beyer, 2. Vorsitzender

aus dem parteileben

Mitgliederversammlung der APO Röhren

## Alle Möglichkeiten der Intensivierung nutzen

In der Mitgliederversammlung der APO Röhren berieten die Genossen, wie sie in Auswertung der 13. Tagung des ZK eine noch größere Effektivität der Arbeit sichern können.

Zu Beginn der Mitgliederversammlung prüften die Genossen die Anträge der Genossen Blumberg und Worbs auf Aufnahme in die Reihen unserer Partei. Ein Jahr Kandidatenzeit ist vergangen, und die Kandidaten haben sich bewährt. Alle Genossen stimmten den Anträgen zu.

In dem Referat ging Genosse Hartwig auf die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit ein. Der besondere Blick auf das Jahr 1975 und den Zeitraum bis 1980 bestätigt, daß es notwendig ist, den Intensivierungsprozeß in unserer Ökonomie entscheidend zu vertiefen und damit eine spürbar höhere Effektivität der Arbeit zu sichern. Dieser notwendige Prozeß macht auch keinen Bogen um die APO Röhren bzw. den Werkteil Röhren. Der oft noch erweckte Eindruck und selbst die Haltung vieler Genossen und leitender Kader, daß diese Probleme ja für die Belange unserer traditionellen Produktion kaum noch zutreffen, kann nicht gebilligt werden.

Wir haben bisher vor allem jene Reserven mit der Intensivierung genutzt, die ohne hohen Anspruch an wissenschaftlich-technische Tätigkeit erzielt werden konnten.

Jetzt gilt es jedoch, und das ist auch voll inhaltlich für die Belange in R, tiefer in die Möglichkeiten der Intensivierung einzudringen. Die Erfahrungen bei der Durchsetzung der In-

tensivierung besagen, Erfolge werden dort erzielt,

— wo die Parteiorganisationen die Intensivierung in den Mittelpunkt ihrer politisch-ideologischen Arbeit stellen und diesen Prozeß konsequent durchführen;

— wo die Leiter sich kritisch zu den Reserven in ihrem Verantwortungsbereich verhalten, anspruchsvolle Ziele zur Intensivierung stellen und konzeptionell Aufgaben anstreben, die einen hohen Effektivitätszuwachs sichern;

— wo die Werktätigen ausreichend informiert und in die praktische Arbeit so einbezogen werden, daß ihre Initiative, alle ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im vollen Umfang genutzt werden.

Bei dem Schwerpunkt der Intensivierung der Produktion leiten sich für die Belange des Werkteils folgende Aufgaben ab:

1. Sicherung einer durchgehenden Kontinuität in der Produktion,

2. Einführung der PFL mit dem Schwerpunkt der konsequenten Normenarbeit,

3. Unterbietung der ANG-Kosten, um bei gleichem Materialeinsatz und Arbeitszeitfonds die Produktion zu erhöhen bzw. den volkswirtschaftlichen Bedarf über Gegenplanbewegung abzusichern.

4. Erhöhung der Beteiligung in der Neuererarbeit und MMM,

5. Entwicklung einer schöpferischen Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb zur Vertiefung der Denk-, Arbeits- und Verhaltensweisen aller Werktätigen sowie Er-

höhung der Kampfkraft der APO, 6. Durchsetzung der konzipierten Rationalisierungsvorhaben laut Ratio-Konzeption und des Planes der sozialistischen Rationalisierung, 7. Erhöhung des Anteils der Schichtarbeit zur Absicherung der Produktion FSA — Zyklus II,

8. Rationalisierung der technischen Produktionsvorbereitung mit Hilfe der EDV.

Von diesen Zielstellungen ausgehend, diskutierten die Genossen ihre zukünftigen Aufgaben. Genosse Grabowski gab einen Bericht zur Einführung der produktionsfördernden Lohnform. Die Arbeitsklassifizierung und Arbeitsnormung ist im Werkteil Röhren im wesentlichen abgeschlossen. Nun gilt es im April die PFL in RV 2 durchzusetzen.

Genosse Ewert erläuterte kurz die Wettbewerbskonzeption des Werkteils Röhren. Die neuen Maßstäbe im sozialistischen Wettbewerb sind die Voraussetzung für noch bessere Produktionsergebnisse.

Durch die 13. Tagung wurde uns der Weg für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee aufgezeigt. Nun gilt es alles daranzusetzen, unsere Volkswirtschaft mit den notwendigen elektronischen Bauelementen aus unserer Produktion zu versorgen.

persönlicher und kollektiv-schöpferischer Pläne mit hohen ökonomischen Zielstellungen.

Intensivierung der Produktion bedeutet aber auch kameradschaftliche Hilfe und Unterstützung, Austausch von Erfahrungen und nicht zuletzt volle Ausnutzung der Arbeitszeit. Nicht vergessen werden darf — und das hat gerade die Auswertung der Brigadeverteidigung gezeigt — die Neuererarbeit, die MMM-Bewegung und die weitere politisch-ideologische Qualifizierung unserer Werktätigen.

Große Reserven sehen wir bei der verstärkten Anwendung der WAO im gesamten Betrieb. Keine Hektik, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, sondern gute Vorbereitung der Produktion. Das Plangeschehen beginnt in KM und endet in KA.

Die notwendigen Umbauten und Umbzüge werden ohne Unterbrechung der Produktion durchgeführt und stehen unter Kontrolle unserer Genossen.

In Auswertung des 13. Plenums sehen wir die Hauptaufgabe in einer breiteren verstärkten Anwendung der WAO. Und das nicht nur im Bereich RG und im Werkteil Röhren, sondern im gesamten WF. Wobei sie nicht nur als eine technisch-organisatorische, sondern auch als politisch-ideologische und ökonomische Aufgabe anzusehen ist.

Unsere sozialistischen Kollektive orientieren wir auf die Übernahme

## Themenangebot

der Mitgliedergruppe der URANIA für Vorträge und Veranstaltungen (besonders zur Gestaltung von Themen der Schulen der sozialistischen Arbeit):

- Die Hauptaufgabe des VIII. Parteitag und die ökonomischen Gesetze des Sozialismus
  - Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ — gestern und heute
  - Die Rolle der Frau in der sozialistischen Gesellschaft
  - Warum hat die UNO das Jahr 1975 zum „Internationalen Jahr der Frau“ erklärt?
  - Probleme der sozialistischen Menschenführung und der Kaderarbeit im WF
  - Kultur- und Klassenkampf
  - Die Entwicklung der sozialistischen Kultur in der UdSSR und in der DDR
  - Was verstehen wir unter sozialistischem Realismus in der Kultur und Kunst?
  - Die wirtschaftliche Rechnungsführung (Grundsatzprobleme, Anwendung im Betrieb)
  - Die Entwicklung der internationalen Währungskrise als Teil der allgemeinen Krise des Kapitalismus
  - Die wirtschaftliche und politische Struktur der Sowjetunion
  - „Waffenbrüder — Klassenbrüder“ — die Sowjetarmee als Retter der Menschheit
  - Die Warschauer Militärkoalition — ein sicherer Schutz des Sozialismus
  - Die Auswirkungen der erfolgreichen Kämpfe der Sowjetarmee im 2. Weltkrieg auf den nationalen Befreiungskampf in Frankreich (Schilderung eines Teilnehmers am französischen Widerstandskampf)
  - Städtereise durch die Sowjetunion (Moskau, Jerewan, Tbilissi, Wolgograd) mit kurzem historischem Überblick (Lichtbildervortrag)
  - Geschichte der Arbeiterjugendbewegung
  - Die Rolle des Kommunistischen Jugendverbandes im antifaschistischen Widerstandskampf
  - Aus der Arbeit deutscher Antifaschisten an der Seite der Sowjetarmee im 2. Weltkrieg
  - Die Technologie der Si-Dioden
  - Anzeigebaulemente — ihre Wirkungsweise und ihre Anwendung (evtl. auch als Zyklus von 2–6 Vorträgen)
  - Aufgaben der Konfliktkommission
  - Wesen und Rolle des Arbeitsrechts in der DDR und seine Verwirklichung im VEB
  - Kauf- und Dienstleistungsrecht und andere (auch Wohnungsmietrecht, Schadenersatzrecht) Fragen des Zivilrechts
- Lichtbildervorträge**
- Zu Fuß durch die Krim
  - Touren im Zentralkaukasus
  - Wanderung durch Altrußland
  - Herbstreise nach Mittelasien
  - Schiffe, Fjorde, Mitternachtssonne (UdSSR/Norwegen)
  - Unser neues Berlin
  - Zwischen Fichtelberg und Ostseestrand
  - Auf den Gipfeln der Hohen Tatra
  - 1400 km durch Kuba
  - Mongolische Impressionen
  - Ferner Reiseberichte aus Polen, Ungarn, CSSR, Bulgarien und Rumänien.

Anni Ortman

## Plangeschehen beginnt in KM und endet in KA

Die 13. ZK-Tagung konkretisierte die Aufgaben speziell für die weitere Intensivierung der Produktion im letzten Jahr des Fünfjahresplanes und darüber hinaus und gab uns die Orientierung für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zum 30. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus durch die Sowjetunion.

Die Partei weist uns den Weg, unsere Arbeit spiegelt sich in den ökonomischen Ergebnissen wider.

Für unsere Parteigruppe stand zum Jahreswechsel, in Verbindung mit der staatlichen Leitung und der Gewerkschaft, die hohe politisch-ideologische Aufgabe, rund ein Drittel unserer Arbeitskräfte für eine neue, ganz moderne, den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechende Produktion vorzubereiten und umzusetzen. Daß dieses nicht immer konfliktlos vor sich geht, wird jeder wissen. Wir schätzen aber ein, daß es uns gelungen ist, den Anlauf die-

ser hochintensiven Produktion sicherzustellen.

Derzeit befassen wir uns im Rahmen der Intensivierung mit der Reorganisation des Bereiches, um auch nach Auslauf und Reduzierung gerade der für uns schwierigsten Typen, nach wie vor eine hohe Arbeitsproduktivität zu sichern.

Die notwendigen Umbauten und Umbzüge werden ohne Unterbrechung der Produktion durchgeführt und stehen unter Kontrolle unserer Genossen.

In Auswertung des 13. Plenums sehen wir die Hauptaufgabe in einer breiteren verstärkten Anwendung der WAO. Und das nicht nur im Bereich RG und im Werkteil Röhren, sondern im gesamten WF. Wobei sie nicht nur als eine technisch-organisatorische, sondern auch als politisch-ideologische und ökonomische Aufgabe anzusehen ist.

Unsere sozialistischen Kollektive orientieren wir auf die Übernahme



### Titelverteidigung in R

Ihren Staatstitel verteidigten die Kollektive „Anne Frank“, RG (Tisch Mitte) „Heinrich Barkhausen“, RS 2 (im Vordergrund), „Ernst Abbe“, sowie das Kollektiv „Copernicus“. Die Kollektivleiter gaben ihren Bericht vor dem Leitungsgremium. Werkteilleiter Genosse Rolf Hartwig bestätigte die Berichte und gab konkrete Hinweise, wie die Kollektive 1975 noch effektiver abrechnen können. Die Tagebücher wurden von den Teilnehmern kritisch gewertet.

Foto: Ph



# Was ist uns die Minute wert?

## Was ist uns die Minute wert – Mit diesem Beitrag des stellvertretenden BPO-Sekretärs Genossen Gerhard Steinmüller beginnen wir unsere journalistische Aktion „Runde 5“.

Auf diesen Seiten wollen wir gemeinsam den sozialistischen Wettbewerb und die Planerfüllung öffentlich abrechnen. Unsere journalistische Aktion soll dazu beitragen, die guten Erfahrungen der Kollektive, Neuerer und Rationalisatoren, Wissenschaftler und Ingenieure beim Lösen der Aufgaben allen zu vermitteln.

Wir wollen als Organ der Betriebsparteiorganisation dazu beitragen, daß das Jahr 1975 im WF zum effektivsten Jahr des Fünfjahrplanes wird. Deshalb gilt es

Die Antworten auf diese Frage dürften unterschiedlich ausfallen; denn es kommt auf den Zusammenhang an, in dem wir nach der Zeit fragen. Beispielsweise ist die eine Minute vor der Abfahrt des Urlaubszuges Gold wert, wenn man diesen Zug gerade noch erreicht, während andererseits eine sinnlos verbrachte Stunde auf kaltem Bahn-

steig beim Warten auf den ersten Frühzug der S-Bahn zur Qual werden kann. Es ist also differenziert, wie uns der Wert der Zeit im persönlichen Leben entgegentritt, und doch ist eines klar: Im Ganzen gesehen ist die Zeit des einzelnen, so wie die der ganzen Gesellschaft, ein äußerst kostbares Gut, das nicht hoch genug zu werten ist.

### Das Gesetz der Ökonomie der Zeit

Karl Marx war es, der den großen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Gesellschaft, dem einzelnen Menschen und dem Lauf der Zeit aufklärte und uns in dem von ihm entdeckten Gesetz der Ökonomie der Zeit die dauerhafte Mahnung hinterließ, diese Gesetzmäßigkeit im Sozialismus bewußt und planmäßig zu nutzen. Er schrieb:

„Gemeinschaftliche Produktion vorausgesetzt, bleibt die Zeitbestimmung natürlich wesentlich. Je weniger Zeit die Gesellschaft bedarf, um Weizen, Vieh etc. zu produzieren, desto mehr Zeit gewinnt sie zu anderer Produktion, materieller oder geistiger.“

Hier wird uns mit Klarheit vor Augen geführt, daß der gesamtgesellschaftliche Arbeitszeitfonds (der ja sowieso objektiv durch die Zahl der Arbeitenden einerseits und die Zahl der möglichen Arbeitsstunden andererseits begrenzt ist) nur einmal vergeben werden kann. Das trifft für die ganze Volkswirtschaft zu sowie für jeden Betrieb, denn wenn wir zum Beispiel noch mehr Wohnungen bauen wollen, gilt es, dafür Kräfte und Mittel einzusetzen, die wir auch an anderer Stelle erst erwirtschaften

müssen, oder, neue Erzeugnisse im WF zu produzieren heißt, nicht neue Arbeitskräfte zu fordern, sondern dafür im Werk woanders Arbeitskräfte einzusparen.

Marx kennzeichnete diese dialektischen Zusammenhänge, indem er sagte:

„Wie bei einem einzelnen Individuum hängt die Allseitigkeit ihrer Entwicklung, ihres Genusses und ihrer Tätigkeit von Zeitersparung ab. ÖKONOMIE DER ZEIT, DAREIN LÜST SICH SCHLIESSLICH ALLE ÖKONOMIE AUF.“ Ebenso muß die Gesellschaft ihre Zeit zweckmäßig einteilen, um eine ihren Gesamtbedürfnissen gemäßige Produktion zu erzielen; wie der einzelne seine Zeit richtig einteilen muß, um sich Kenntnisse in angemessenen Proportionen zu erwerben oder um den verschiedenen Anforderungen an seine Tätigkeit Genüge zu leisten. Ökonomie der Zeit, sowohl wie planmäßige Verteilung der Arbeitszeit auf die verschiedenen Zweige der Produktion, bleibt also ERSTES ÖKONOMISCHES GESETZ auf Grundlage der gemeinschaftlichen Produktion.“

In diesem letzten Absatz steckt auch die Tatsache, daß die Freizeit des einzelnen, deren Umfang ja erst von

den Erfahrungsaustausch breit zu entfalten, damit Bestleistungen zum Maßstab aller werden.

Wir wenden uns an jeden Betriebsangehörigen: Jeder Vorschlag, jede Idee, die uns alle diesem Ziel ein Stück näher bringt, ist gefragt. Kennwort „Runde 5“.

Die journalistische Aktion „Runde 5“ wird das ganze Planjahr 1975 geführt. Zwischenzeitlich finden zentrale Auswertungen mit entsprechenden Schlußfolgerungen statt.

Alle Teilnehmer an unserer journalistischen Aktion „Runde 5“ erhalten von uns Urkunden mit diesem Symbol.

Jeder Beitrag wird von der Redaktion prämiert.

Vierteljährlich werden die Einsender der konstruktivsten Beiträge mit Farbfotos – unser Berlin – in der Größe 50 x 60 cm auf Rahmen gezogen, geehrt.

Wir erwarten Eure Teilnahme an dieser journalistischen Aktion des Organs der BPO unter dem Kennwort „Runde 5“.

der Produktivität der Gesellschaft bestimmt wird (z. B. arbeitsfreier Sonnabend), diszipliniert und klug verwendet werden muß, um der sozialistischen Gesellschaft mehr geben zu können im Interesse des einzelnen selbst, seiner persönlichen Entwicklung und seiner Familie.

Genosse Honecker sagte hierzu:

„Ausschlaggebend für unseren Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität werden mehr und mehr die zielstrebig geplante Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die schnelle und breite Überführung seiner Ergebnisse in die Produktion, die wirksame Gemeinschaftsarbeit von Arbeitern, Wissenschaftlern und Technikern. Die vielfältigen Vorschläge am Arbeitsplatz, die Möglichkeiten der Verbesserung der vorhandenen Technik und Technologie und die umwälzenden Erfindungen – alles gilt es zu nutzen, was menschliche Arbeit einspart und erleichtert, was sie produktiver und interessanter macht.“

### Neue Anforderungen an die Intensivierung

Die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED stellt uns bei der weiteren Durchsetzung des Kurses der Intensivierung Aufgaben, die weit über die bisherigen Anforderungen hinausgehen. Dafür gibt es gewichtige Gründe. Erstens wollen wir den erfolgreichen Weg bei der Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitagess weiter fortsetzen, und dabei gilt nach wie vor der Grundsatz, daß erst produziert werden muß, was mehr verbraucht werden soll. Zweitens gilt es, unsere Akkumulationskraft in der Volkswirtschaft weiter zu erhöhen, um heutige Aufwendungen für eine gesicherte Roh- und Brennstoffbasis auch in der Zukunft tätigen zu können. Drittens schließlich müssen auch höhere Aufwendungen für Rohstoffimporte vom nichtsozialistischen Wirtschaftsmarkt abgefangen werden, ohne daß sie Auswirkungen auf die Verbraucherpreise haben.

All diese Faktoren veranlassen uns, nun die Reserven in den Mittelpunkt der Betrachtung zu rücken, die wir bisher nicht erschlossen haben, weil sie erst durch eine weitere Vertiefung des Intensivierungsprozesses zu realisieren sind.

In diesem Aufgabenkomplex sind sowohl die Vielseitigkeit des Problems als auch der Zusammenhang mit der weiteren Verbesserung der Bedingungen der Arbeit selbst gestellt, und auch hier geht es letztlich um Zeitersparnis. Hierzu ein Beispiel: Im Jahre 1975 soll durch Wissenschaft und Technik ein volkswirtschaftlicher Leistungszuwachs von 120 bis 130 Millionen Arbeitsstunden gesichert werden, für den sonst 60 000 bis 65 000 Arbeitskräfte nötig wären. Würden wir das nicht meistern, würde uns die eing geplante Produktion fehlen, denn zusätzliche Arbeitskräfte gibt es nicht. Das ist auch die Erkenntnis unseres Betriebes, was den Bildröhrenwerkern die Aufgabe stellte, die seit Jahren dort fehlenden Arbeitskräfte mit Hilfe des Betriebes über WAO-Maßnahmen schrittweise einzusparen, d. h., auch hier geht es um Zeiteinsparung.

In der Auswertung der Dokumente der 13. Tagung des ZK wurde im Fachdirektorat E vom Kollegen Hille die Frage gestellt, wann wird im WF eine Richtlinie für die sinnvolle und einheitlich ausgerichtete Führung themengebundener Haushaltsbücher in den produktionsvorbereitenden Bereichen herausgegeben? Diese Haushaltsbücher sind unseres Erachtens die Verankerung für die Arbeit mit dem Ingenieur-Paß.

Wir bitten unser Fachdirektorat U um Beantwortung dieser aktuellen Frage, da auch von unserer BK der ABI schon seit längerer Zeit die gleiche Forderung gestellt wird.

## Sechsmal Monatssieger im WT Bildröhre

Das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Albert Einstein“, BT 1, errang 1974 sechsmal den 1. Platz im Monatswettbewerb und wurde zweimal Quartalsieger. Durch die gute und gewissenhaft ausgeführte laufende vorbeugende Instandhaltung und durch die schöpferische Mitarbeit unserer Kollektivmitglieder in der Neuererbewegung sowie durch die kurzfristige Realisierung von Neuerungen konnten die Stillstandszeiten der Maschinen und Anlagen wesent-

lich verringert werden. 90 Prozent der Kollektivmitglieder haben aktiv am Neuererwesen mitgearbeitet. Wir haben 1974 sechs Neuerervorschläge eingereicht und drei Neuerervereinbarungen abgeschlossen. Des Weiteren wurde noch an der Realisierung von sechs Neuerervereinbarungen zum Komplex Dünnhalbröhre gearbeitet.

## Die sozialistische Einstellung zur Arbeit

Die sozialistische Ideologie und Moral ist eine gewaltige Kraft unserer Gesellschaftsordnung und eine Quelle unserer Überlegenheit gegenüber dem kapitalistischen System. Die neue, sozialistische Einstellung zur Arbeit ist Grundüberzeugung und Verhaltensweise zugleich. Sie ist das Kernstück der sozialistischen Moral und erwächst aus einer gesellschaftlichen Veränderung, die Lenin so charakterisiert:

„Zum erstenmal nach Jahrhunderten der Arbeit für andere, der unfreien Arbeit für die Ausbeuter, bietet sich ihm die Möglichkeit, für sich selbst zu arbeiten, und zwar zu arbeiten, gestützt auf alle Errungenschaften der modernen Technik und Kultur.“

Jeder Werktätige konnte seit dem VIII. Parteitag mehrfach feststellen, daß sich seine Arbeit zur Verwirklichung der Hauptaufgabe unmittelbar für ihn selbst und seine Familie auszahlte. Das sozialpolitische Programm wurde in wesentlichen Bestandteilen bereits erfüllt. Das war und ist jedoch nur möglich, wenn wir unsere Leistungen weiter steigern. Unser Betrieb hat ebenfalls einen hohen Anteil an der Erhöhung der volkswirtschaftlichen Effektivität. So erfüllten wir die Kennziffer der Steigerung der Arbeitsproduktivität im Jahre 1974 mit 102,2 Prozent bei einer Nettogewinnerfüllung von 104,4 Prozent. Das sind handfeste Beiträge zur Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages.

Die Arbeitsproduktivität im Werkteil Bildröhre stieg von 121 TM pro Produktionsarbeiter im Jahre 1971 auf 161 TM im Jahre 1974, und das ohne Sonderschichten. Gleichzeitig sank der Anteil der ANG-Kosten pro 1000 Mark Warenproduktion von 225 Mark im Jahre 1970 auf 152 Mark im Jahre 1974. In der Diode z. B. sanken diese Kosten von 358,- Mark 1970 auf 183,- Mark im Jahre 1974. Das heißt, im WF werden heute in einer Minute Werte in Höhe von rund 2000,- Mark produziert.

Wieviel Energie und Tatkraft, wieviel Wettbewerbsgeist und Initiative stecken in solchen Zahlen, von denen es noch weitere in unserem Werk gibt. Das alles ist Spiegelbild der sozialistischen Einstellung zur Arbeit, ist Zeitersparnis, ist Ökonomie der Zeit. Heißt das, daß wir hier keine Probleme mehr zu lösen haben? Nein! Denn jeder, der mit offenen Augen durch das Werk geht, kann sehen, was noch zu klären ist. Noch manche Stunde geht durch schlechte Produktionsorganisation verloren. Es gibt noch Kollegen, die später zur Arbeit kommen, früher

gehen oder ihre Pausen überziehen. Es soll auch schon vorgekommen sein, daß während der Arbeitszeit Einkäufe in Oberschöneweide getätigt worden sind. Auch soll es noch Versammlungen oder Zirkel geben, die in der Arbeitszeit beginnen, u. a. mehr. Hier gilt es, durch uns alle Veränderungen zu schaffen und die sozialistische Arbeitsdisziplin voll zu sichern.

In den Werkteilen sind das z. B. pro Minute rund:

B = 800,- Mark  
D = 400,- Mark  
R = 380,- Mark  
S = 370,- Mark

Hier wird erneut klar, was uns die Minute wert ist.

Genosse Breshnev sagte zu dieser Frage:

„Die Verbesserung der Arbeitsdisziplin aber bildet eben jene Reserve zur Mehrung des gesellschaftlichen Reichtums, die keine Investitionen erfordert, jedoch großen und schnellen Nutzen zeitigt.“

Der Facharbeiter Erwin Neumann aus dem LEW Hennigsdorf schrieb dazu im „Neuen Deutschland“:

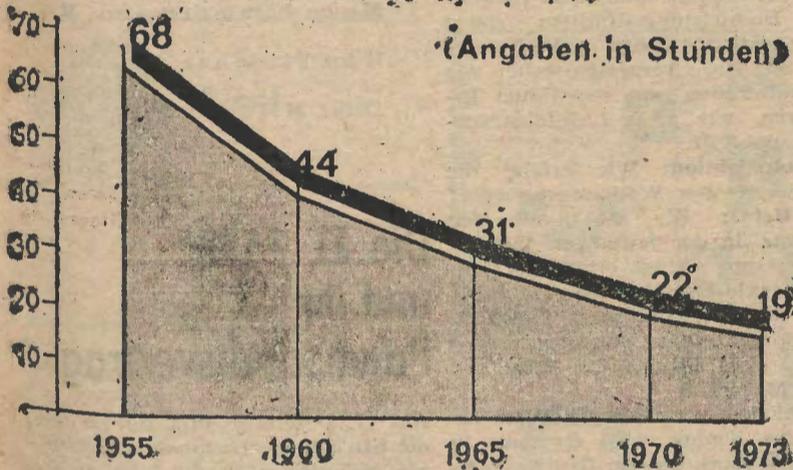
„Wir betrachten es als eine Sache der Arbeiterehre, in unserer Arbeitszeit auch jede Minute vor der Pause, jede Stunde vor Schichtschluß, jeden Nachmittag vor dem Wochenende voll genutzt zu haben. Ich möchte niemals nach der Schicht mit dem Gefühl nach Hause gehen, an diesem Tag Geld verdient zu haben, für das ich nicht eine entsprechende Leistung vollbracht habe.“ Eine solche Verhaltensweise entspricht zutiefst der sozialistischen Einstellung zur Arbeit.

Wir halten es für richtig, daß in der Parteiversammlung der APO Bildröhre vom November 1974 dieser Ausspruch als ein politisches Erziehungskriterium innerhalb des ganzen Werkteils herausgearbeitet wurde.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossen und Jugendfreunde! Alle in diesem Beitrag aufgeworfenen Probleme sollten wir diskutieren, dazu wollen wir die Anregungen und Gedanken, aber auch die Vorschläge der Kollektive wissen; denn unser Kampfziel ist es, das Jahr 1975 zum effektivsten Jahr des Fünfjahrplanzeitraumes im VEB WF zu gestalten, so wie wir es in unserer Wettbewerbskonzeption auf der Vertrauensleutevollversammlung vom 15. Januar 1975 beschlossen haben.

• Hervorhebungen vom Verfasser

## Arbeitsaufwand je 1000 Mark Produktion in der sozialistischen Industrie



## Die bessere Nutzung aller Fonds des Betriebes sichern

Die Zeiteinsparung im Sinne des Gesetzes der Ökonomie der Zeit ist ein breites Feld der möglichen Initiative. Es ist ein ganzes Programm der Intensivierung mit dem ZIEL der Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs bei höherer Qualität, höherer Arbeitsproduktivität, niedrigerer Selbstkosten bei Einsparung von Arbeitskräften, der Erhöhung der Arbeits- und Lebensbedingungen und der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung unserer Kollegen im Betrieb. Der WEG dahin ist die durchgehende Erhöhung der betrieblichen Effektivität von der Produktionsvorbereitung über die rationelle Nutzung des Materials und der Energie, des bestmöglichen Einsatzes der Grundmittel sowie der höchstmöglichen Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

Unsere Intensivierungskonferenz, die wir zur Zeit vorbereiten und die im April stattfindet, wird in diesem Sinne ein Programm abstecken, das für einen längeren Zeitraum im Betrieb den Weg zeigt, wie das im Detail zu erreichen ist. Natürlich müssen wir sehen, daß die Lösung all dieser Aufgaben nicht nur wissenschaftlich-technischer Natur ist, sondern gerade weil der Vorzug des Sozialismus in der bewußt und planmäßig gestalteten Gesellschaftsordnung auf der Basis des gesellschaftlichen Eigentums der Produktionsmittel liegt, kommt also der Einstellung der Werktätigen zu diesen Problemen die allergrößte Bedeutung zu. Deshalb ist die politisch-ideologische Arbeit das Herzstück jeder Leitungstätigkeit, gleich, ob für den gesellschaftlichen Funktionär oder den staatlichen Leiter, und hier liegt auch der entscheidende Schlüssel zum Erfolg bei der Lösung der Planaufgaben.

All das setzt die ständige Vervollkommnung der Leitung, Planung und Organisation unserer betrieblichen Prozesse, die breite Entwicklung der Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb unter Führung der Betriebsparteiorganisation voraus.

# Wf-jugendsender

Das aktuelle  
„Jugend-Sender“-  
Interview  
heute mit  
Karl-Heinz Busse



## Wir kämpfen um das „Conrad-Blenkle-Ehrenbanner“ der BPO

**Jugendredaktion:** Karl-Heinz, du bist der Verantwortliche für Wettbewerb in unserer FDJ-Grundorganisation. Wie wird der Wettbewerb in diesem Jahr geführt?

**Karl-Heinz:** Der Wettbewerb unserer Grundorganisation wird auf der Grundlage des Kampfprogrammes durchgeführt. Besondere Beachtung dabei müssen die einzelnen Etappen der Freundschaftsstafette finden. Jeden dritten Monat erfolgt die Auswertung. Der erste große Höhepunkt wird der Abschluß der Freundschaftsstafette im Mai sein. Dann geht es mit Volldampf bis zum Ende dieser Wahlperiode weiter. Wie auch im vergangenen Jahr führen wir den Wettbewerb in zwei Gruppen, einmal die AFO E, T, B, D, R, A und S und zum zweiten Ö/H, K, W und V. Jede AFO ermittelt selbständig ihre Wettbewerbssieger unter den FDJ-Gruppen.

**Jugendredaktion:** Welche Kriterien spielen eine besondere Rolle bei der Wettbewerbsauswertung?

**Karl-Heinz:** An erster Stelle steht die Anzahl der Teilnehmer an den Mitgliederversammlungen. Selbstverständlich ist natürlich, daß die Mitgliederversammlungen ein hohes Niveau haben. Das gleiche trifft für das FDJ-Studienjahr zu. Nur hier können sich die FDJler das nötige, fundamentierte Wissen erwerben, um alle Zusammenhänge richtig zu erkennen und zu interpretieren. Ein weiteres Kriterium ist die pünktliche Beitragskassierung in der richtigen Höhe und der Kauf von Sondermarken. Besonderer Schwerpunkt ist die Mitgliedergewinnung, vor allem unter der Arbeiterjugend, und die Gewinnung der Jugendfreunde für die DSF.

**Jugendredaktion:** Welche weiteren Initiativen gehen in die Bewertung

## Die „Blauen Blitze“ sind wieder da!

Wir, die „Blauen Blitze“ unseres Betriebes, gehen von den Beschlüssen der 13. Tagung des Zentralrates der FDJ aus.

Wir werden konkrete Beiträge in der „FDJ-Freundschaftsstafette“ leisten. Wir werden alle Kräfte mobilisieren, vielfältige Initiativen unter der Jugend zur Erfüllung und gezielten Übererfüllung der Planaufgaben auslösen.

Wir werden die stetige Verwirklichung des Jugendgesetzes der DDR vom 28. Januar 1974 ständig kontrollieren.

Wir nehmen den Kampf gegen die Verletzung gesetzlicher Bestimmungen, Vergewaltigung von Volkseigentum, Unordnung und Schluderei sowie

die Verletzung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit auf.

Es ist unser Beitrag zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus.

Wir führen zum Auftakt des sozialistischen Wettbewerbs im Monat Februar die Aktion „Arbeitsreserven auf der Spur“ durch.

Beratet in euren FDJ-Kollektiven, Jugendkollektiven und -brigaden, inwieweit können noch Arbeitszeitreserven erschlossen werden. Wir wünschen euch dazu viel Erfolg!

**FDJ-Kontrollpostenstab der Grundorganisation „Conrad Blenkle“**

Die Mitglieder des FDJ-Kontrollpostens sind:

Horst Fischer, TAF 1

Norbert Wichmann, DS 2

Lothar Kulnick, BT 12

Marion Zimmermann, R

Heinz Fliegner, E

Detlef Milzow, TAF 2

## Die EL 74/2 und ihr Patenschaftsvertrag

Am 11. Dezember 1974 führen wir, die EL 74/2, ins Hauptwerk zu unserer zukünftigen Patenbrigade in der Chemigraphie. Zwei Wochen davor sahen wir uns das erste Mal. Wir machten uns bekannt und trafen Absprachen über die Zusammenarbeit. Eine Woche später lagen die Entwürfe beider Seiten auf dem Diskussionsstisch. Dann wurde beraten, und man einigte sich über bestimmte Punkte, so daß dann alles schriftlich aufgeführt werden konnte. Endlich war es soweit, der Tag der Unterzeichnung des Patenschaftsvertrages war da.

Inhaltspunkte unseres Patenschaftsvertrages mit der Brigade der Chemigraphie sind zum Beispiel: fachliche Vorträge mit anschließender praktischer Unterweisung am Arbeitsplatz durch die Brigade, gemeinsame Kino- und Theaterbesuche, Sportveranstaltungen wie Tischtennis, Volleyball u. ä. Es werden weiterhin einige Vertreter der Patenbrigade an unseren Mitgliederversammlungen sowie Lernkonferenzen teilnehmen. Eine weitere Verpflichtung unserer Seite ist auch die aktive Mitarbeit an Neuereraufgaben und die ständige Verbesserung unserer theoretischen und praktischen Leistungen und Zensuren. Der Patenschaftsvertrag steht eng mit der Erfüllung des Lehrjahresauftrages 1974/75 als auch mit unserem Kampfprogramm und den Berufswettbewerbsverpflichtungen in Zusammenhang. So schlossen wir bei Kaffee und Kuchen im Speiseraum des Hauptwerkes unseren Patenschaftsvertrag ab. EL 74/2

## Ingenieurpässe für unsere FDJler

Im Rahmen der FDJ-Freundschaftsstafette zum 30. Jahrestag der Befreiung bereitet die FDJ-Gruppe RT die Übergabe von sechs Ingenieurpässen vor. Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 15. Januar 1975 konnten bereits den Jugendfreunden Hannelore Fechner und Wolfgang Heinrich die Ingenieurpässe durch den Direktor, Genossen Kreßner, übergeben werden.

Der Ingenieurpaß soll, wie in den Produktionsbereichen der persönlich-schöpferische Plan, die schöpferische Arbeit des Ingenieurs verbessern.

Nach dem Vorbild eines sowjetischen Ingenieurs und den dabei gesammelten Erfahrungen wurde der Paß erarbeitet. Er soll dazu dienen,

– die wissenschaftlich-schöpferische Arbeit des Ingenieurs zu fördern und zu fördern,

– die Tätigkeit des Ingenieurs umfassender und langfristiger zu planen

– sie objektiver und exakter zu beurteilen und abrechenbar zu gestalten,

– die konkreten Ergebnisse schneller produktionswirksam werden zu lassen,

– perspektivisch Zielstellung und Leistungsnachweis zugleich zu sein. Um den Anforderungen des Passes bei der Entwicklung des Ingenieurs umfassend gerecht zu werden, gliedert sich die inhaltliche Gestaltung in die Abschnitte

A – Staatliche Aufgaben

B – Schöpferischer Gegenplan

C – Besondere Aktivitäten (MMM, Neuerervorschläge usw.)

D – Qualifizierung

E – Gesellschaftliche Aufgaben

Alle Aufgaben, einschließlich der fixierten besonderen Aktivitäten, sind terminisiert, befinden sich in Übereinstimmung mit dem Plan Wissenschaft und Technik und wurden mit der staatlichen Leitung und

den gesellschaftlichen Organen abgestimmt.

In dem schöpferischen Gegenplan von Hannelore Fechner steht zum Beispiel der vorfristige Abschluß des Teilthemas „Organisatorische Rationalisierung“ im Rahmen der Arbeitsgruppe „Rationalisierung der Endevakuierungsprozesse im Werkteil Röhren“. Hannelores Ziel ist es, dieses Teilthema einen Monat früher als von der staatlichen Leitung vorgegeben abzuschließen.

Mit der Ausarbeitung der ersten Ingenieurpässe im WF von unserer FDJ-Gruppe RT müssen wir jetzt Erfahrungen sammeln, um eine effektive Arbeit mit diesen Pässen zu erreichen. Natürlich sind wir bereit, auch anderen FDJ-Gruppen unsere Ergebnisse und Erfahrungen mitzuteilen.

FDJ-Gruppe RT



jubilare

Giese, KM 7, Heinz Höpfer, TAF 1, Gerhard Hein, TA 1, Brigitte Hinrichsen, VV, Helga Welsch, RS 3, Wilhelm Müller, RT 4.

10 Jahre

Carl-Heinz Schubert, RV 3, Renate Klein, RS 3, Ingrid Pflug, TG 2, Norbert Griepentrog, TG 3, Gebhard Hinz, T 1, Ursel Nitschke, KT 2, Peter Furmankiewicz, BPE 1, Ingeborg Sedljk, EF 3, Edgar Viebig, VA 23, Edith Schmidt, RG 1, Waltraud Weber, RG 1, Hans Praetsch, DS 1, Carmen Malik, DS 3, Wolfgang Böhm, TM 5, Rainer Müller, BPE 1, Willi Stelzer, BPS 4, Christa Forchert, KA 8, Rainer Ludwig, RS 1.

5 Jahre

Ruth Hubrich, RV 1, Silvia Derksen, RV 2, Doris Schindler, RV 4, Birgit Zupp, RV 1, Günter Jordan, VV 2, Jürgen Kunkel, BPE 2, Reinhard Schmidt, BP 3, Gerda Ladewig, EF 01, Manfred Heinze, TM 6, Annerose Janke, TAM 1, Sabine Klein, Ö 1, Waltraud Roloff, Ö 1, Willi Salomon, WGE 2, Waltraud Jordan, V 2, Marga Utschick, RP 1, Elke Wegner, RP.



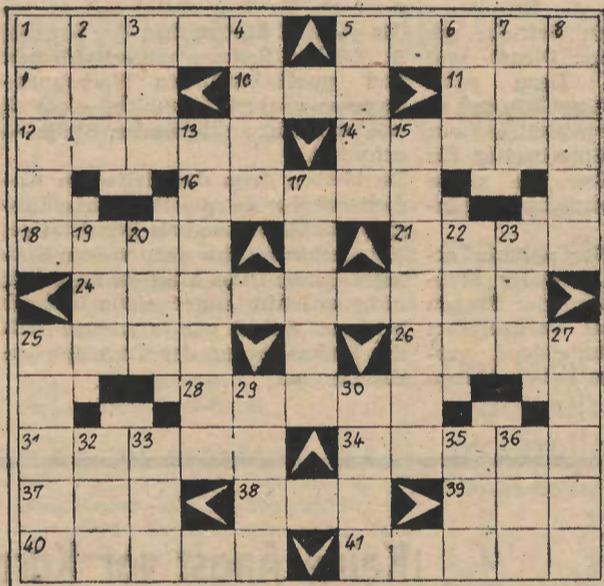
Allen Februar-Jubilaren herzliche Grüße und gute Wünsche.

25 Jahre

Alexander Pietroff, RV, Hertha



rätsel



**Waagrecht:** 1. elektrische Maßeinheit, 5. Aufgabe, zu behandelnder Gegenstand, 9. Kurzform für Aluminium, 10. Flußmündungsbucht (span.), 11. jugoslawische Insel, 12. Laubbaum, 14. altrömisches Gewand, 16. Stadt an der Elbe, 18. Weinerte, 21. Flechtmaterial, 24. Wirkungsstätte Albert Schweitzers, 25. ein Gestein, 26. Begrenzung, 28. Stadt im Erzgebirge, 31. Hauptstadt der ARA, 34. niederländischer Schriftsteller (gest. 1932), 37. Stadt in der Mongolei, 38. belgischer Kurort, 39. Gattungsbegriff, 40. Teil der Kletterpflanze, 41. Vertiefung.

**Senkrecht:** 1. lehrhafte Erzählung, 2. Kalfennamen, 3. Nebenfluß der Maas, 4. Ziffer, 5. Nachrichtenagentur eines sozialistischen Landes, 6. Titelgestalt einer Oper von Gotovac, 7. Zeichen, 8. von der Art abweichen, 13. Gesellschaftswagen, 15. Weinschenke, Wirtshaus (lat.), 17. Stockwerk, 19. Fluß in Kolumbien, 20. Nebenfluß des Don, 22. Sammlung von Aussprüchen, 23. japanische Kleinmünze, 25. asketisch lebender indischer Büsser, 27. italienischer Dichter, 29. sächsische Bierart, 30. Titelgestalt eines Dramas von Shakespeare, 32. Sittichpapagei, 33. elektrisch geladenes Masseteilchen, 35. Meistergrad im Judo, 36. Hausflur.

An unsere Veteranen

Wir wenden uns mit einer Bitte an Sie. Für unserer betriebseigenes Ferienheim in Neuhaus/Ostsee benötigen wir für die kommende Saison 1975 in der Zeit von April bis Oktober dringend Heimpersonal. Der Einsatz im Ferienheim ist für leichte Reinigungsarbeiten vorgesehen und kann auch für einen kürzeren Zeitraum vereinbart werden.

Ihre Zusage wäre eine große Hilfe für uns, die Betreuung unserer Urlauber im vollen Maße durchführen zu können. Die Bezahlung beträgt monatlich 390,00 Mark, Unterkunft und Verpflegung sind kostenlos. Sie erhalten auch anteilmäßigen Urlaub. Bitte wenden Sie sich an unser Einstellungsbüro. Sie werden von dort an unsere Abteilung verwiesen.

Sollten sich in Ihrem Bekanntenkreis aus der nichtarbeitenden Bevölkerung Interessenten finden, so können auch sie sich melden.

Bock, Wirtsch. Ltr.

Unsere Kurzgeschichte Die Zeugin sagt die Wahrheit

Als die medizinische Diskussion der Experten sich in die Länge zog und anfang, dem Präsidenten des Gerichtshofes lästig zu fallen, beschloß dieser, einen entscheidenden Schlag zu führen; er ließ den dreißigsten Zeugen rufen.

Der Zeuge Nr. 23 war eine alte Frau. Sie kam herein, von einem Gendarmen geführt und trat schwerfällig vor die Schranke, die sich unter ihrem Gewicht bog. Verstohlen warf sie dem Angeklagten einen mitleidvollen Blick zu, hustete, wurde rot, tupfte sich mit dem Taschentuch das Gesicht ab und erhob die rechte Hand zum Schwur, als wolle sie einem plötzlichen Nasenbluten Einhalt gebieten.

„Ich schwöre es!“ seufzte sie endlich, als der Gerichtsschreiber darauf bestand.

Als alles wieder zur Ruhe gekommen war, begann der Präsident: „Sie haben den Doktor gekannt. Sie wissen, was man ihm heute zur Last legt. Er ist der fahrlässigen Tötung angeklagt. Verheimlichen Sie uns nichts, was dem Gericht zur Aufklärung dienen kann. Ich ersehe aus den Akten, daß Sie eine Zeitlang in seinen Diensten gestanden sind. Ist das wahr?“

„Ja, Herr Präsident!“

„Nun, dann erzählen Sie uns einmal, wie er sich Ihnen gegenüber benommen hat!“

„Meine Güte, Herr Präsident, er war, wie sie alle sind: nicht sehr bequem. Er machte einem das Leben unmöglich, es gab kein Mittel, ihn in Schach zu halten. Er wurde böse, sobald man nur das Wort an ihn richtete. Er war schrecklich nervös.“

„Das ist sehr wichtig, aber da ist noch ein Hauptpunkt, auf den ich ihre Aufmerksamkeit lenke. Haben Sie bemerkt, ob der Doktor eine sichere Hand hatte? Wenn er etwas hielt, zitterte er nicht manchmal?“

„Ach, das stimmt, Herr Präsident. Man konnte ihm nichts zum Halten geben. Wenn man ihm etwas in die Hand gab, krach! ließ er alles fallen.“

„Sie sehen, meine Herren Geschworenen, der Angeklagte war unfähig, auch nur die geringste Operation auszuführen. Noch eine Frage, gute Frau: War der Doktor ordentlich?“

„Ach, nein, das wirklich nicht, Herr Präsident. Bei ihm konnte man nichts sauber halten.“

„Das alles ist sehr ernst, meine Herren. Diese Zeugenaussage bekräftigt voll und ganz den Bericht unserer Gerichtsärzte. Ein letztes Wort, gute Frau: Entsinnen Sie sich der Gründe, die Sie gezwungen haben, den Doktor zu verlassen?“

„Mein Gott, Herr Präsident, das ist schon so lange her, daß ich mich nicht so genau erinnern kann. Wissen Sie, bei uns Ammen ist das so: Man stellt uns ein, und dann entläßt man uns wieder.“

Seine Eltern haben mich wahrscheinlich entlassen, sobald das Kind entwöhnt war, und seither — liebe Zeit! — habe ich das liebe Baby nicht mehr wiedergesehen, bis heute!“

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 7 ist am 13. 2. 1975

Hallo, Redaktion „WF-Sender“!

Eure Zeitung wird immer langweiliger. Mit Beschlüssen und Konzeptionen lockt ihr keinen hinterm Ofen hervor. Eure Betriebszeitung wird zum Mitteilungsblatt des Betriebes. Tut was dagegen! R. S.

Nachruf

Am 11. Januar verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 43 Jahren unser Kollege

HORST OTTO

In seiner 20jährigen Tätigkeit in unserer Abteilung hat er sich durch ständige Einsatzbereitschaft und aktive Mitarbeit bei der Lösung der Aufgaben ausgezeichnet. Er leistete als Schichtleiter einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Sende- röhren-Pumpe.



Wir verlieren mit ihm einen wertvollen Mitarbeiter und einen ausgezeichneten Kollegen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Kollegen der Senderöhren-Pumpe

Zum Internationalen Jahr der Frau

## Blickrichtung Weltfrauenkongreß

Auf ihrem Weltkongreß im Oktober in unserer Hauptstadt werden sich die Frauen der ganzen Welt gegenseitig davon überzeugen, wie weit es ihnen gelungen ist, in ihren Ländern die Gleichberechtigung der Frau in Gesetz und Wirklichkeit durchzusetzen. Die Frauen der DDR werden zu den Beratungen dieses Kongresses gute Ergebnisse und gute Aktivitäten beisteuern können.

Unsere Kollegin Traute Peter (RT), Mitglied des Frauenausschusses, mit der wir uns über die Bedeutung dieser Tagung und des ihr vorausgehenden Bundeskongresses des Demokratischen Frauenbundes unterhielten, bestätigte unsere Voraussage mit folgenden Gedanken: Das Schwergewicht der Betrachtungen über die gesellschaftliche Stellung der Frau ist natürlich in den sozialistischen Ländern schon wesentlich anders gelagert als in den kapitalistischen Staaten.

Bei uns in der DDR haben die Werktätigen schon eine Menge geschaffen, mit dem wir die Stellung der Frau in der sozialistischen Gesellschaft manifestieren können. Unsere Frauen z. B. haben gute, gründliche und vielseitige Möglichkeiten, sich für ihren Beruf und für ihren gesellschaft-

lichen Einsatz zu qualifizieren. Wie überhaupt ihnen kein Beruf und keine gesellschaftliche Tätigkeit verschlossen ist. Ja, in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat dringen Partei- und Staatsführung nachdrücklich und ständig darauf, daß die Betriebsleitungen, die kommunalen Institutionen und die gesellschaftlichen Organe unablässig darauf bedacht bleiben, den Frauen alle möglichen Erleichterungen ihres Berufs- und Familienlebens zu gewähren. Dazu zählen die Vergünstigungen, die die Mütter in Anspruch nehmen können, wenn ihnen ihre Kinder, besonders in Krankheitsfällen, Sorge machen, dazu zählen gleichfalls die Bemühungen der kommunalen Betriebe um die Erweiterung ihrer Dienst- und Reparaturleistungen. Dazu zählt auch der Regierungsbeschluß, der es den örtlichen Dienststellen zur Pflicht macht, ihre Sprechzeiten für die Bevölkerung über die ganze Woche und in die Abendstunden hinein auszuweiten.

Trotz dieser und vieler anderer erfolgreicher, speziell sozialer Maßnahmen, die das Leben der Frauen in der DDR in den vergangenen dreißig Jahren entscheidend verändert und verbessert haben, stehen



Aus Anlaß des Internationalen Frauentages wird ein Empfang des Betriebsdirektors und der gesellschaftlichen Organisationen vorbereitet, zu dem 30 Frauen und Mädchen eingeladen werden.

Foto: Verdienstvolle Frauen, die im vergangenen Jahr zu dem Empfang geladen waren. (Foto: Ph)

nach wie vor weitere Wünsche und Ansprüche an, die in dem Umfange zu lösen sind, wie es uns unsere ökonomische Kraft gestattet und wie es das weitere Einbeziehen der Frauen in die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wachstumsprozesse unserer Republik — soviel wie möglich an leitender Stelle — erfordert.

Da bleiben denn die vielfachen Anforderungen an die Frau: als Ehefrau, als Mutter und als Berufstätige. Mit Recht sagt uns dazu weiter Kollegin Peter: „Das alles ist natürlich nicht so leicht unter einen Hut zu bringen. Zumal wir ja wissen, daß das Stehvermögen der Frau gewisse Grenzen hat.“

Wir meinen: Hier beginnen besonders die Probleme, die vor allem im Betrieb, von seiner Leitung und seinen gesellschaftlichen Organen zu durchdenken und zu bewältigen sind. Welche? Das sollte durch umfassende Diskussion — nicht zuletzt auch im WF-Sender — erkundet werden. Die Redaktion erwartet also Artikelbeiträge, Anfragen und Informationen zum gesamten Themenkomplex. Auf diese Weise denken wir am besten dem Sinn des Internationalen Jahres der Frau zu entsprechen.

—dt

Margit Preuß:

## Dank für die gute Patenarbeit

Als Klassenleiterin der Klasse 4c der 28. Oberschule Köpenick möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Tischlerbrigade „1. Mai“, um eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Patenklasse bestrebt ist. Sie hat in diesem Schuljahr bereits viele Aktivitäten gezeigt, um Kontakte zu den Schülern herzustellen. So wurden Höhepunkte im Leben der Pioniergruppe von Abordnungen der Brigade besucht. Die Schüler erhielten viel Bastelmaterial, das besonders für unseren Solidaritätsbasar Verwendung fand. Große Begeisterung erweckte die hervorragende Wandzeitung, die unsere Klasse bis zum Ende ihrer Schulzeit begleitet. Hervorzuheben ist, daß bei der Übergabe der Wandzeitung (Rahmen) sogar der Pionierauftrag für das Schuljahr 1974/75 „Folgt dem Weg des roten Sterns“ in anschaulicher Weise dargestellt war. Des weiteren erklärten sich Mitglieder der Brigade bereit, eine Bastelstunde mit den Schülern durchzuführen. Am wichtigsten jedoch ist, daß die Schüler große Freude mitbringen, wenn sie mit der Patenbrigade zusammentreffen.

Wie mir bekannt ist, hat sich die Patenbrigade auch im Vorjahr durch

Einsätze ausgezeichnet. Ich bin erst seit September 1974 Klassenleiterin. So berichten mir z. B. die Schüler, daß jeder zur Zeugnisausgabe ein Geschenk erhielt. Eine so vorbildliche Betreuung einer Patenklasse ist mir selten bekannt geworden.

Ich wünsche der Brigade weiterhin viel Erfolg in der Planerfüllung und im Kampf um den Staatstitel.

Mit besten Grüßen  
Klassenleiterin der Klasse 4c  
28. Oberschule, Köpenick

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellvertretender Redakteur: Heidi Schulze. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre, Gen. Berfelde, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung, Gen. Schiller, Werkteil Diode. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 50 17 B. Druck: (140) ND.

## Keine Angst vor Karos

Alle Gestaltungstendenzen der Mode, und da sieht man zuerst einmal immer die sogenannte „Normalfigur“ vor sich, gelten auch für die stärkeren Figuren. Und was macht Mode so sympathisch, daß es keine Sondermode mehr ab Größe 50 und darüber gibt. So können zwar Varianten auftauchen, die wirklich nur sehr schlanken Trägerinnen vorbehalten bleiben, die Gültigkeit des Eingangssatzes aber bleibt erhalten. In der Modelinie für 1975 stehen Einzelkleidungsteile von hoher Allgemeingültigkeit, die von jeder Frau beliebig und individuell zusammengestellt werden können, im Vordergrund.

Ansprechende Qualitäten können auch für große Größen interessante Dessinierungen und lebhaft Karomusterungen sowie intensive Farben und Farbkontraste zeigen. Wobei lebhaft Karos sich immer anteilig wiederfinden sollten, z. B. als Dessin des Rockes, zu dem einfarbige Hemd- und Cardiganjacken getragen werden oder aber umgekehrt, sportliche, karodessinierte Hemdjacken stehen auch den Stärkeren gut zur Figur, wenn sie mit Tweedröcken oder einfarbigen Hosen kombiniert sind. Übrigens, obwohl der Trend in der Mode zunehmend zu Röcken geht, werden nach wie vor Hosen getragen;

überwiegend sind sie jedoch der sportlichen Freizeit zugeordnet.

Favorit der neuen Mode ist der Rock. Seine Formen reichen von schmal gerade über weich ausgestell bis zu Glocken- und Faltenröcken. Falten- und Godets geben darüber hinaus Möglichkeiten, die schwingende weiche Linie 1975 herauszuarbeiten.

